

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlich: Die Redaktionsleitung  
Redaktion für Anzeigen: Auer Tagblatt, Erzgebirge  
Anzeigen: 25 Pfennige, Kassa- und  
Post- und Fernanzeigen, 30 Pfennige  
Kassa- und Post- und Fernanzeigen, 30  
Pfennige

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Auer Leipzig Nr. 1000

Nr. 236

Mittwoch, den 9. Oktober 1929

24. Jahrgang

### Die Sozialdemokratie gegen Regierungsumbildung

Der „Sozialdemokratische Presseklub“ geht in seiner gestrigen Ausgabe auf die Presseerörterungen über die Nachfolge Stresemanns ein und wendet sich scharf gegen eine Umbildung des gesamten Kabinetts. „Es wird gut sein, von vornherein klarzustellen, daß die Sozialdemokratie solchen Bestrebungen durchaus abgeneigt ist. Sie denkt nicht daran, irgendwelchem Drängen nachzugeben und einen ihrer Vertreter im Kabinett zu opfern, selbst wenn man ihr dafür ein anderes Ressort zur Verfügung stellen wollte. Ganz abgesehen davon, daß nach ihrer Ansicht jeder ihrer vier Minister den Ansprüchen genügt, die sie zu stellen hat, würde sie es für verhängnisvoll halten, wenn in diesem Augenblick eine Regierungskrise — und auf eine solche würde jeder Versuch einer Umbildung hinauslaufen — ohne Not heraufbeschworen würde. Ueber die Person des zukünftigen Außenministers wird man sich noch zu unterhalten haben. Es ist richtig, daß gerade dieser Posten nicht nach den Grundsätzen der Fraktionsarithmetik besetzt werden sollte, und nur auf eine Gefahr sei schon jetzt aufmerksam gemacht, auf die nämlich, die in der Ernennung eines Berufsdiplomaten liegt.“

#### Der Vorsitzende der Zentrumspartei über die Nachfolgeschafft Stresemanns

In der gestern eröffneten Herbsttagung des Provinzialausschusses der Rheinischen Zentrumspartei widmeten, wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, Justizrat Wönig und Prälat Kaas dem Andenken Dr. Stresemanns tiefempfundene Worte. Der Vortrag vom Reichsminister Dr. Wirth über „Young-Plan und Westprogramm“ wurde infolge des unerwarteten Ablebens des Reichsaussenministers nicht gehalten. Der Parteivorsitzende, Prälat Kaas, freifte in einem Schlusssatz die Frage der Nachfolgeschafft Stresemanns nach der grundsätzlichen Seite hin. Er erklärte mit Rücksicht darauf, daß in der Öffentlichkeit auch sein Name genannt worden sei, für ihn als Parteiführer komme die Uebernahme eines Ministeriums nicht in Frage. Trotzdem könne es aber dem Zentrum nach der sachlichen Seite hin nicht gleichgültig sein, wie dieses Ministerium besetzt werde. Die Stelle, die Dr. Stresemanns' Tod geschaffen habe, sei groß und vielleicht innenpolitisch größer als außenpolitisch. Des-

halb müsse das Zentrum bei der endgültigen Besetzung des Außenministeriums — in welcher Person, lasse er ebenso dahingestellt wie die Frage, ob Parlamentarier oder Beamter — verlangen, daß alle Mitglieder des Kabinetts die Gewähr für die innere Konsistenz des Kabinetts in seinen innen- und außenpolitischen Aufgaben böten. Diese rein sachlichen Fragen seien für das Zentrum allein maßgebend. Nur von diesem Gesichtspunkt aus würde das Zentrum an die Prüfung der Vorschläge des Kanzlers herantreten, müsse aber deshalb auch den Anspruch anmelden, bei der endgültigen Besetzung sachlich gehört zu werden.

Der englische Ministerpräsident ehet den deutschen Reichsaussenminister in amerikanischen Senat

Der englische Ministerpräsident Macdonald trat gestern dem Kongress in Washington seinen Besuch ab. Zunächst begab er sich ins Repräsentantenhaus. Von dort wurde er von vier Senatoren in den vollbesetzten Senat geleitet, nachdem die Sitzung vertagt war. Die Tribünen waren dicht gefüllt, der französische Botschafter saß in der Diplomatenloge. Als Macdonald eintrat, wurde er durch langanhaltendes Händeklatschen gefeiert. Vizepräsident Curtis begrüßte Macdonald durch eine Ansprache, in der er u. a. sagte, er erhoffe die Lösung der Flottenfrage von diesem Besuche.

Macdonald, der hierauf das Wort erhielt, dankte für das Willkommen und erklärte, er finde viele gemeinsame Züge in den Parlamenten der Vereinigten Staaten und Englands, und er wundere sich darüber, daß die Verständigung zwischen den beiden Ländern solange verzögert wurde. Er sei hier, um Mißverständnisse auszuräumen. Weder Großbritannien noch die Vereinigten Staaten von Amerika würden ein Bündnis abschließen, das sich gegen ein anderes Volk oder gegen eine Gruppe von Nationen richte. Man müsse jetzt an die Friedensarbeit gehen, nachdem Kellogg und Briand den historischen Pariser Friedenspakt geschaffen hätten. Ein Name, den er in diesem Zusammenhang noch nennen wolle, sei Gustav Stresemann. Ein stiller, starker, heldenhafter Kämpfer für die Friedenssache, der, im Ausland und in der Heimat von Feinden umgeben, für Deutschland und die Weltbefriedigung fast gekämpft habe. Er wolle durch die Erwähnung der großen Verdienste Stresemanns an dieser Stelle gleichsam einen Kranz auf sein Grab legen.

Die Rede, der minutenlanges Klatschen folgte, hinterließ einen tiefen Eindruck.

menlos mit Kommunisten. Stahlhelmsleute, die aus dem Versammlungsort in die Schankstube kamen, wurden von mehreren Kommunisten belästigt, woraus sich bald eine schwere Schlägerei entwickelte. Die Polizei schritt ein und nahm die kommunistischen Störenfriede fest. Sechs von ihnen wurden mit verbundenen Köpfen ins Sprottauer Gefängnis eingeliefert; von ihnen wurden zwei wieder entlassen. Die Verhafteten werden sich wahrscheinlich wegen Landfriedensbruch zu verantworten haben.

#### Lieferung eines deutschen Riesenflugzeuges an Frankreich

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ hat die französische Regierung den Riesenflugzeugwerken in Berlin einen über Reparationskonta laufenden Auftrag auf ein Komar-Riesenflugzeug im Werte von einer Million RM erteilt.

#### Enthüllungen und Verdächtigungen

Um die Namen der „Anzugliste“

Die „Nacht Ausgabe“ hatte gestern einige Namen aus der sogenannten „Anzugliste“ veröffentlicht, mit Oberbürgermeister Böß und Bürgermeister Schreiber an der Spitze, denen eine ganze Reihe von Stadträten und Stadtverordneten folgten. Mehrere der Genannten, die der Sozialdemokratischen Partei angehören, veröffentlichten im „Vorwärts“ Erklärungen, in denen sie betonen, daß sie niemals geschäftlich mit dem Gebrüder Sklarek zu tun gehabt haben, und daß sie Strafantrag gegen die „Nacht Ausgabe“ wegen Verleumdung stellen würden. Die „Deutsche Zeitung“ erfährt vom Nachrichtenamt der Stadt Berlin, daß man am Montagabend versucht hat, mit Oberbürgermeister Böß in Amerika zu telefonieren, um ihn über den neuesten Stand der Sklarek-Affäre zu unterrichten und ihn über die Nennung seines Namens auf der sogenannten Anzugliste der Sklarek zu befragen. Schließlich sei noch eine Mitteilung der „Roten Fahne“ mit allem Vorbehalt wiedergegeben, daß auch der Oberstaatsanwalt Teplaff, der die Untersuchung gegen die Sklarek führt, in privaten Beziehungen zu den Brüdern Sklarek gestanden habe, und daß auch sein Name auf der Anzugliste stehe.

#### Prokurist Siebert beurlaubt

Der Prokurist der Berliner Anschaffungs-Gesellschaft, Jakob Siebert, gegen den im Zusammenhang mit der Sklarek-Affäre die schwersten Beschuldigungen erhoben wurden, ist gestern von seinem Amte bis zur endgültigen Klärstellung beurlaubt worden.

#### Das Konkursverfahren gegen die Sklareks eröffnet

Vom Amtsgericht Berlin-Mitte ist gestern Vormittag 11.35 Uhr das Konkursverfahren gegen die Sklareks eröffnet worden.

#### Landesverratsverfahren gegen Hindenburg gefordert

Im „Reichswort“ greift der nationalsozialistische Abgeordnete Graf Reventlow den Reichspräsidenten von Hindenburg in einer Weise an, die sowohl in ihrer Form als in ihrer Schärfe alles Bisherige übertrifft:

„Halten wir uns an die brennende Frage, den Kampf gegen den Young-Plan! Hindenburg hat Dr. Stresemann nach dessen Rückkehr aus dem Haag beglückwünscht. Er billigt also den Young-Plan, ebenso wie er bisher alles gebilligt hat, was Stresemann an politischen Verbrechen gegen das deutsche Volk begangen hat, von Locarno bis zum heutigen Tage. Und dieser Dank an Stresemann durch den Reichspräsidenten war ein höchst politischer Akt, berechnet, auf die Volkstimmung zu wirken und das Urteil zu beeinflussen und besonders all den Kreisen, die sich national nennen, zu sagen: sogar der verehrte Feldmarschall heißt Stresemanns Young-Plan-Politik gut. . . Hier kommt es lebendig auf die Feststellung an, daß Hindenburg ungeachtet besten Willens die Politik treibt oder unterstützt, die wir für unbedingt verwerflich und landesverräterisch halten. Wenn nun in dem Volksbegehren die Landesverratsstrafe für Minister verlangt wird, die für den Young-Plan eintreten, so war es schon nahe daran, das Volksbegehren zu einer politischen Kinderrei zu machen, wenn man gemüthlich entrüstet rief: Aber Hindenburg, unser Hindenburg muß doch ausgenommen werden! . . . Und wenn wir ein Begehren wollen, das Landesverrat als Landesverrat bestraft, so ist es uns vollkommen gleichgültig, ob dadurch auch jemand getroffen werden könnte, der eines Bergangens und Eigenschaft hat, wie — in diesem Falle Hindenburg.“ — Deutlicher kann das nicht gesagt werden.

#### Eine englische Stimme für Rückgabe Kameruns und Togos an Deutschland

Nord Rothermere spricht in seinem in der „Daily Mail“ erscheinenden zweiten Artikel über seine Eindrücke auf einer Reise durch Deutschland unter der Ueberschrift: „Wird die Republik Bestand haben?“: Ich bin überzeugt, daß die Hohenzollern den Thron Deutschlands endgültig verloren haben. Die deutsche Republik hat seit ihrem Bestehen ihre Autorität aufrecht erhalten und mit zäher Beharrlichkeit viele Zugeständnisse von den vormaligen Feinden Deutschlands erzielt. Rothermere tritt dafür ein, daß andere Nationen der deutschen republikanischen Regierung helfen, ihre Autorität weiter zu stärken, denn sie habe greifbare Pfänder ihrer guten Absichten gegeben. Er rät der britischen Regierung, als praktischen und sofortigen Schritt zu diesem Zweck die Rückstattung des vormaligen Deutsch-Kameruns und des britischen Anteils an Togo, die beide eine Belastung des britischen Schatzamtes darstellen, an Deutschland „als Akt internationalen guten Willens“ ernstlich zu erwägen. Wir haben es jetzt, sagt Nord Rothermere weiter, mit einem neuen Deutschland zu tun. Jede Maßnahme, die zu einem besseren Verhältnis zwischen unseren beiden Nationen beiträgt, hat wirklichen Wert. Die deutsche Flagge wieder über zwei der deutschen vormaligen afrikanischen Besitzungen wehen zu lassen, deren europäische Bevölkerung nur 300 Köpfe beträgt, einschließlich der 180 Deutschen, die dort verblieben sind, würde für uns nur ein kleines Opfer bedeuten, würde jedoch das Prestige der republikanischen Regierung in Deutschlands sehr vermehren. Rothermere empfiehlt daher der britischen Arbeiterregierung, dem Bunde den Wunsch mitzu-

teilen, den britischen Anteil an Togo und das vormalige Deutsch-Kamerun Deutschland zurückzugeben.

#### Neue Geplänkel an der russisch-chinesischen Grenze

Aus Chabarowsk wird gemeldet: Am 3. Oktober drang eine vereinigte weingardistisch-chinesische Infanterie- und Kavallerieabteilung in der Nähe des Hanka-Sees auf Sowjetgebiet ein. Am 4. Oktober erblickten weingardistisch-chinesische Truppen bei Mandschuria Gewehr- und Maschinengewehrsfeuer auf die Sowjettruppen. Ähnliche Angriffe werden auch aus dem Amur- und dem Kistengebiet gemeldet.

#### Revision im Eckermannprozeß

Wie die „Möllener Zeitung“ aus bester Quelle erfährt, hat der Oberstaatsanwalt gegen den Spruch des Schweriner Gerichts auf Einstellung des Verfahrens gegen Eckermann Revision beim Reichsgericht eingelegt.

#### Und willst du nicht mein Bruder sein . . .

Schlägerei nach einer politischen Versammlung

In Wartenbach am Wald (Sachsen) kam es am Sonntagabend nach einer sozialdemokratischen Versammlung, in der Landtagsabgeordneter Blumtritt-Hof über das Thema „Der Youngplan und seine Folgen“ sprach, zu schweren Zusammenstößen, bei denen 10 Nationalsozialisten und 14 Reichsdanmerkte leicht verletzt und 8 Nationalsozialisten schwer verletzt wurden. Die drei Schwerverletzten mußten mit bedeutlichen Schädelbrüchen in eine hiesige Privatklinik eingeliefert werden.

#### Politische Schlägerei in einer Schankwirtschaft

Bei einer Stahlhelmsversammlung in Reimtenau (Kreis Sprottau) kam es am Sonntagabend zu einem schweren Zusammen-